

R353

3 Akte, 5w, 4m Rollen, 1 Bild, ca. 120 Minuten
erschienen im Reinehr - Verlag

Eine Paraderolle für Oma. Sie macht das ganze Haus verrückt. Zum Schluss weiß keiner mehr, wer mit wem verheiratet ist und wer wie heißt. Scheinschwangere Männer heiraten Männer und Frauen werden schwanger geküsst. Die Erbtante verliert ihren Butler, weil das Fondue erotisch blubbert, und ein Müllverwerter heiratet eine Mitarbeiterin von ALDI. So hat er immer etwas anzuziehen. Und Oma fängt die Liebe ein beim Wurstschnappen. Alles ist so einfach und doch so kompliziert. Ein Stück mit Lachgarantie!

Gästebuch: ...wieder ein Knaller ...Publikum begeistert ... jeder TG weiter empfehlen

...

Verrückt wie Oma

Inhalt

Oma Marie ist etwas verwirrt. Ständig kocht und backt sie für ein Ereignis, das gar nicht stattfindet. Unter ihrer robusten und direkten Art hat nicht nur ihre Familie zu leiden. Clemens und Antonia haben aber noch ganz andere Probleme. Clementine, die Erbtante, kommt aus England zurück und Antonias Sohn Ralf ist gar nicht verheiratet. Das war aber die Bedingung, dass ihn Clementine als Alleinerbe einsetzt. Ralf liebt zwar Gaby, aber die kommt als Tochter eines Penners für das Renommee des Hauses nicht in Frage. Katrin, die Nachbarin, hat ein Auge auf Hugo, den Müllverwerter, geworfen. Doch zunächst wird Katrin von Clemens als Frau von Ralf engagiert. Blöd nur, dass er sie noch in schwängernde Kusspraktiken einführen muss und dabei von seiner Frau überrascht wird. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Clementine erscheint mit ihrem Butler Herakles und alles geht schief. Antonia will sich scheiden lassen, Oma will nach Griechenland fliegen, Hugo will sich vermüllen, Ralf will einen Inder heiraten und Clemens verliert völlig den Überblick. Auch Herakles weiß nicht mehr so genau wie er heißt, als ihm Oma Marie den Kopf verdreht. Wurstschnappen hat er noch nie gemacht. Clementine befürchtet nicht zu unrecht, dass hier alle verrückt sind.

Personen

Clemens.....Frührentner
Antonia.....seine niveauvolle Frau
Ralf.....ihr erfindungsreicher Sohn
Hugo.....müllorientierter Nachbar
Gaby.....seine vielseitige Tochter
Marie.....Oma mit verrückten Ideen
Katrin.....Nachbarin mit Kussproblemen
ClementineErbtante mit Butler
Herakles.....Butler

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch, Schränkchen. Rechts geht es in die Küche und zu Oma, links liegen die Zimmer der übrigen Familie und die Gästezimmer. Hinten geht es nach draußen.

1. Akt

1. Auftritt

Ralf, Gaby, Marie

Ralf *von links, flott angezogen, Haare gestylt*: Wo bleibt sie denn? Dass Frauen nie pünktlich sein können. Männer sind einfach die besseren Frauen. *Riecht unter den Achseln*: Perfekt! Opium, der Leim für Östrogenträger.

Gaby *von links, flott gekleidet, sieht sich um*: Ralf, bist du allein?

Ralf: Nein.

Gaby: Wer ist noch da?

Ralf: Du.

Gaby *eilt auf ihn zu*: Depp! *Umarmt und küsst ihn*.

Ralf: Denk daran, Gaby, unter der kleinsten Steppdecke kann der größte Depp stecken.

Gaby: Ich weiß, du bist der Größte. *Küsst ihn wieder*.

Marie *von rechts, Schürze, Kochlöffel, etwas mehlig im Gesicht*: Ah, da bist du ja, Norbert. Wann kommen denn die Gäste?

Ralf: Oma, ich heiße Ralf.

Marie: Nicht Norbert?

Ralf: So heißt der Bürgermeister.

Marie: Wohnt der auch hier?

Ralf: Nein, der wohnt im Rathaus.

Marie: Und wer bist du?

Ralf: Ich bin Ralf.

Marie: Ralf? - Und warum küsst du deine Schwester?

Ralf: Ich habe keine Schwester.

Marie: Nicht? Ist das dein Bruder?

Gaby: Ich bin Gaby, seine Freundin.

Marie: Alle klar. Die Freundin von seiner Schwester. Weißt du, wann die Gäste kommen?

Ralf: Welche Gäste?

Marie: Welche Gäste? Kind, bist du dumm! Ich feire doch heute meinen 50. Hochzeitstag.

Ralf: 50. Hochzeitstag? Aber Opa ist doch tot.

Marie: Bist du sicher?

Ralf: Er ist vor drei Jahren gestorben.

Marie: Und warum sagt mir das keiner? Was mache ich jetzt mit dem Zentner Kartoffelbrei? *Rechts ab.*

Ralf: Es wird immer schlimmer mit ihr. Wir müssen sie wohl bald ins Heim geben.

Gaby: Ist es so schlimm?

Ralf: Letzte Woche hat sie 20 Schüsseln Plätzchen und 10 Christstollen gebacken, weil sie geglaubt hat, dass Weihnachten ist. – Mitten im Sommer!

Gaby: Das kommt alles von der Erderwärmung. Bald blühen an Weihnachten die Pfingstrosen.

Ralf: Bei mir blüht nur du. *Küsst sie.*

Gaby: Ach, Ralf, mit uns kann es nichts werden. Deine Eltern sind gegen eine Heirat.

Ralf: Das ist mir egal. Dann brennen wir durch.

Gaby: Und von was sollen wir leben?

Ralf: Von Luft und Liebe. Davon kann ich nie genug bekommen. *Will sie küssen.*

Gaby wehrt ihn ab: Ich habe nichts und deine Mutter wird dich enterben, wenn du mich heiratest.

Ralf: Sie müsste dich nur mal genauer kennen lernen, dann würde sie sehen, was du für eine tolle Frau bist.

Gaby: Sie spricht ja nicht mal mit mir. Wenn Sie mich auf der Straße sieht, geht sie auf die andere Seite.

Ralf: Dass dein Vater auch ausgerechnet ein Penner sein muss.

Gaby: Mein Vater ist kein Penner, er ist ein Lebenskünstler.

Ralf: Mir ist das ja egal. Aber muss er denn immer in diesen Klamotten herum laufen?

Gaby: Er führt den Menschen so ihren verschwenderischen Lebensstil vor. Er sagt, von dem, was die Menschen wegwerfen, kann er gut leben.

Ralf: Alles klar. Wir machen das genau so.

Gaby: Ralf! - Und unsere Kinder?

Ralf: Du hast Kinder?

Gaby: Hä?

Ralf: Ich meine, ich, wir haben doch immer aufgepasst und ...

Gaby: Was? Ach so! - Ich, ich habe gestern geworfen.

Ralf: Da habe ich ja gar nichts davon gemerkt.

Marie *wie zuvor von rechts:* Norbert, bist du eigentlich schon verheiratet?

Ralf: Oma, du gehst mir auf die Nerven. Ich habe sogar schon Kinder!

Marie: Kinder? Alles klar. Ich mach mal gleich fünf Schüsseln Schokoladenpudding.
Rechts ab.

Gaby: Ralf, ich will nicht, dass sich unsere Kinder aus Mülltonnen ernähren müssen.

Ralf: Hast du sie in der Mülltonne versteckt?

Gaby: Männer, ein Trommelrevolver voll mit Platzpatronen. Ich will mit dir mal Kinder.

Ralf: Zusätzlich?

Gaby: Nein, ausschließlich!

Ralf: Moment mal, ganz langsam. – Ah, jetzt kapiere ich. Bin ich ein Depp!

Gaby: Du hast es erfasst.

Ralf: Gaby, ich habe eine Idee.

Marie *wie zuvor von rechts:* Norbert, wie viele Kinder kommen denn zu dem Kindergeburtstag?

Gaby: Zehn, Oma.

Marie: Zehn? Da werde ich mal 50 Nutella -Brote schmieren. *Rechts ab.*

Gaby: Was für eine Idee?

Ralf: Lass mich nur machen. Mama glaubt doch, dass sie etwas Besseres sei. Und sie schwört doch auf Wellness und Inspirationen. Sie schwärmt so von indischen Gurus.

Gaby: Gurus?

Ralf: Genau! Ich schenk ihr einen zu ihrem Namenstag.

Gaby: Du? Woher ... ? Wann hat sie denn Namenstag?

Ralf: Heute! Komm, du Halbinder. *Zieht sie links ab.*

2. Auftritt

Clemens, Katrin, Maria

Clemens *von hinten, Hemd, Trainingshose mit Hosenträger, Hausschuhe, Flasche Wein:* Habe ich es doch gewusst. Ein Fläschchen habe ich noch in der Garage versteckt gehabt. So fängt der Sonntag gut an. Meine Frau ist beim Treffen der geistigen Elite des Dorfes im Café und ich treffe mich hier mit den bekennenden Alkoholikern. *Holt ein Glas, schenkt ein, setzt sich an den Tisch:* Musst du eine Frau ertragen, schütt´ Alkohol in deinen Magen. Prost! *Trinkt.*

Katrin *von hinten, etwas schmutzdelig angezogen:* Bist du allein, Clemens?

Clemens: Nein, mein bester Freund ist bei mir.

Katrin: Ist Hugo da?

Clemens: Nein, sein Vertreter. Prost! *Trinkt.*

Katrin *setzt sich zu ihm:* Ich verstehe. Er hat sich verflüssigt.

Clemens: Willst du auch ein Glas?

Katrin: Das ist nicht nötig. Ich trinke auch aus der Flasche.

Clemens: Aber Katrin! Lass das ja nicht meine Frau hören. Bei uns herrscht Etikette! *Holt ein Glas und schenkt ihr ein.*

Katrin: Antonia ist wohl wieder beim Dünkeltreffen mit der Bürgermeisterin?

Clemens: Genau! Der erzählt sie wieder, was für ein missratener Ehemann ich bin und die Bürgermeisterin erzählt ihr, wie gut sie ihren Mann abgerichtet hat.

Katrin: Unterwegs habe ich Hugo getroffen. Wenn der nur nicht so saufen würde. *Trinkt das Glas in einem Zug leer.*

Clemens: Ich weiß, dass du ein Auge auf ihn geworfen hast. *Schenkt nach.*

Katrin: Ich tu immer eine extra Portion Wurst in meine Mülltonne. Aber das macht ihn nicht willig.

Clemens: Versuch es mal mit Rotwein und Harzer Roller.

Marie *wie zuvor von rechts:* Da bist du endlich, Anton. Hast du deine Pampers schon gewechselt?

Katrin: Wer ist Anton? *Trinkt das Glas in einem Zug leer.*

Clemens: So hieß ihr verstorbener Mann.

Marie: Und wer ist diese Sumpfdotterblume? *Zeigt auf Katrin:* Lass die Finger von ihr, die säuft.

Clemens: Geht es dir nicht gut, Oma? *Schenkt nach.*

Marie: Mir geht es blendend. Sag den Kindern, in zwanzig Minuten ist die Bowle fertig.

Clemens: Welchen Kindern?

Marie: Männer! Kein Hirn und keinen Verstand. Na die vom Kindergeburtstag.

Katrin: Wer hat denn Kindergeburtstag?

Marie: Ralf und seine zwei Schwestern. *Geht nach rechts:* Wenn früher die Frauen gesoffen haben, hat man sie drei Tage in die Räucherzimmer gehängt. *Rechts ab.*

Katrin: Die Marie hat auch nicht mehr alle Tauben im Vogelkäfig.

Clemens: Irgendwann schnappt sie über. Obwohl, manchmal ist es ganz lustig mit ihr.

Katrin: Lustig?

Clemens: Letzte Woche hat sie alle Unterhosen meiner Frau mit Palmin eingefettet.

Katrin: Warum? *Trinkt aus.*

Clemens: Sie hat gesagt, damit sie besser rutschen. Warum bist du eigentlich gekommen?

Katrin: Ich? Das weiß ich jetzt gar nicht mehr. Ach doch, ja! Im Dorf wird erzählt, dein Ralf hat was mit Hugos Tochter.

Clemens: Mit Gaby? Nie! Das würde meine Frau nie erlauben. Ralf muss mal reich heiraten. Am besten eine Frau aus dem Adel oder aus der Politik.

Katrin: Ich sag ja bloß. – Warum hat dich denn Antonia geheiratet?

Clemens: Weil ich ein schöner, gebildeter Mann bin. Und weil ihr Vater mein Geld gebraucht hat, damit sein Geschäft nicht bankrott geht.

Katrin: Ja, wenn Geist und Geld zusammenfließen! So, ich muss los. *Trinkt den Rest aus der Flasche:* Wenn der Hugo nur nicht so saufen würde. *Hinten ab.*

3. Auftritt

Clemens, Marie, Antonia, Hugo

Clemens: Hoffentlich kommt die nicht so oft. *Betrachtet seine leere Flasche:* Gott sei Dank trinkt sie nichts.

Marie *wie zuvor von rechts:* Hast du gerufen, Adalbert?

Clemens: Oma, ich heiße Clemens.

Marie: Seit wann? Hast du dich umtaufen lassen?

Clemens: Adalbert hieß dein verstorbener Bruder.

Marie: Du bist gestorben? Das trifft sich gut. Dann sag meinem Mann, dass er mir 100 Luftballons mitbringen soll. Ich brauch sie für den Kindergeburtstag.

Clemens: Dein Mann ist tot.

Marie: Eben! Dann triffst du ihn doch. Männer, das Loch im Luftballon! *Rechts ab.*

Clemens: Bei der bohren sich die Mistkäfer auch immer tiefer ins Gehirn.

Antonia *von hinten, ziemlich aufgetakelt, spricht gewählt:* Clemens, wie siehst du denn wieder aus?

Clemens: Ich?

Antonia: Nein, dieses Abfallprodukt, das neben dir steht.

Clemens: Den Wein hat die Katrin getrunken.

Antonia: Wieso lässt du diese Schlampe in unser Etablissementis?

Clemens: Habe ich gar nicht. Im Schlafzimmer war sie nicht.

Antonia: Was wollte sie denn?

Clemens: Sie, sie hat gehört, dass dein Ralf etwas hat mit der Gaby.

Antonia: Was für eine Gaby? *Erfreut:* Doch nicht die Tochter von Professor Saugmelker? Das ist ja toll! Mein Sohn!

Clemens: Nein, die Gaby von Hugo.

Antonia *sinkt auf die Couch:* Von Hugo?! Diesem, diesem Mülltonnenbewohner?

Clemens: Er wohnt nicht in Mülltonnen. Er ernährt sich daraus.

Antonia: Das überlebe ich nicht. Ich bin implodiniert.

Clemens: Ich habe schon mal von dem probiert, was Hugo da so alles rausholt. Das bringt dich nicht um. Im Gegenteil ...

Antonia *laut:* Clemens, wenn das die Bürgermeisterin erfährt, bin ich gesellschaftlich ruiniverniert.

Clemens: Du musst es ihr ja nicht sagen.

Antonia: Clemens, du bist so etwas von, von ...

Marie *wie zuvor von rechts:* Adalbert, kannst du mal kommen? Du musst die Bowle probieren, ob sie nicht zu schwach ist. Hoffentlich reicht sie. Ich habe mal zwanzig Liter angesetzt. Leider sind mir die Chilischoten ausgegangen.

Antonia: Oma, Clemens hat jetzt keine Zeit.

Marie: Das weiß ich. Der trifft sich mit Opa.

Antonia: Oma, ich habe jetzt keine Zeit mich mit dir ...

Marie: Adalbert, wo hast du denn dieses Flittchen aufgelesen? Mein lieber Mann, du musst es aber nötig haben, dass du dich mit so Schnepfe abgibst. Die hat doch bestimmt nicht mal Unterhosen an.

Antonia: Also das ist, das ist, eine, eine ...

Marie: Liebes Kind, solche Frauen wie dich heiraten nur Männer, die besoffen sind.

Clemens: Die Frau hat ein super Gedächtnis. Ich war damals tatsächlich ...

Antonia: Clemens, schaff sie mir vom Hals.

Clemens: Oma, geh mal wieder in die Küche. Ich komme gleich.

Marie: Lass mich nicht zu lange warten. Und binde dir die Hose fest zu. Diese Weiber sind zu allem fähig. *Rechts ab.*

Antonia: Morgen kommt sie ins Heim. Morgen kommt sie endgültig ins Heim.

Clemens: Sie tut doch niemand was. Sie weiß manchmal nicht mehr, wer, was, wo ist. Aber sie ist doch völlig harmlos.

Marie *streckt den Kopf zur rechten Tür herein:* Adalbert, beeil dich! Ich muss die Luftballons noch mit Gas füllen. *Schließt die Tür.*

Antonia: Welche Luftballons?

Clemens: Die für den Kindergeburtstag.

Antonia: Welcher Kindergeburtstag?

Clemens: Wenn ich Oma richtig verstanden habe, feiert Ralf mit den Kindern von Gaby Geburtstag.

Antonia: Die haben schon Kinder? *Wird halb ohnmächtig.*

Clemens: Beruhige dich. Ich glaube nicht, dass Adalbert die Luftballons von Opa bekommt.

Antonia: Adalbert, Opa? Die sind doch beide tot!

Clemens: Eben! Also, keine Panik!

Antonia: Keine Panik! Keine Panik! Dein Sohn will die Tochter eines Penners heiraten!

Clemens: Vielleicht will er sie gar nicht heiraten. Vielleicht will er nur spielen.

Antonia *schreit:* Ich verbiete es ihm, mit ihr zu spielen!

Clemens: Mein Gott, wenn er nur spielt ...

Antonia *atmet schwer:* Clemens, du bist so etwas von, von ...

Clemens: Ich weiß, ich bin ein cooler Typ. Hey, keep cool, big Mama. Daddy wird das schon richten. Ich bin ein Frauenverstehler.

Marie *schaud zur rechten Tür herein:* Wo sind denn jetzt die Luftballons? Ich habe den Gashahn schon aufgedreht.

Clemens: Lieber Gott! *Schnell mit Marie rechts ab.*

Antonia: Das ist mein Ende. Ich bin sanktionsruiniert.

Hugo *von hinten. Seine Bekleidung besteht aus Plastiksäcken und Tüten, Plastiktüte in der Hand:* Plastiktüten kleiden fein, da pass sogar ein Männlein rein. Grüß dich, Clemens. Ich ...oh, Antonia. Was ist los? Du siehst etwas vermüllt aus.

Antonia: Hugo, du hast mir gerade noch gefehlt.

Hugo: Ich weiß. Ich bin der Traum aller untermüllten Ehefrauen.

Antonia: Ja, der Albtraum. – Was willst du?

Hugo: In den Mülleimern war heute nichts Flüssiges und da wollte ich mal Clemens fragen ...

Antonia: Wir haben keinen Alkohol im Haus. Unser Haus ist antiapostolisch.

Clemens von rechts mit einem Korb voller Weinflaschen: Hier, Antonia, pass mal auf die Weinflaschen auf. Oma wollte Glühwein machen für den Kindergeburtstag. – Grüß dich, Hugo. Ich komme gleich. *Schnell wieder rechts ab.*

Hugo: Danke, Clemens. Drei Flaschen reichen mir. *Nimmt drei Flaschen und steckt sie in seine Plastiktüte.*

Antonia: Irgendwann verliere ich noch den Verstand.

Hugo: Das gibt bestimmt einen schönen Finderlohn.

Antonia: Warum?

Hugo: So kleine Sachen sind ganz schwer wieder zu finden.

Antonia: Weißt du, was du mich kannst?

Hugo: Antonia, ich kann dich heute nicht massieren. Ich habe noch keinen Schnaps getrunken und dann sehe ich nicht gut.

Antonia: Von dir würde ich mich nie massakrieren lassen.

Hugo: Alles klar. Dann gib mir wenigstens einen Schnaps.

Antonia: Wir haben keinen Schnaps im Haus. Wer Schnaps trinkt, verblödet.

Marie von rechts mit zwei Flaschen Schnaps, gibt sie Hugo: Hier, Clemens, hast du was zum Einreiben. Aber verschütte nicht wieder die Hälfte. Und sag deiner Frau, dass ich sie in der Küche brauche. Die legfaule Henne soll mal ihren Hintern anheben. Wir müssen die Würste für das Wurstschnappen an die Angeln binden. Wie hast du nur so eine Zicke heiraten können? Die verdient den Kaviar nicht, den sie isst, diese Schmarotzerin! *Rechts ab.*

Antonia ruft ihr hinter her: Ich bin kein Schmarotzer!

Hugo trinkt aus der Flasche: Das tut gut. Der Schnaps ist der Meister Proper des Blinddarms.

Antonia: Ich und zickig! Ph!

Hugo: Wo man trinkt, da lass dich ruhig nieder, Alkohol macht aus allen Menschen Brüder.

Antonia: Ich habe nur ein einziges Mal bei der Bürgermeisterin Kaviar gegessen.

Hugo: Ich schon oft. Die Leute werfen ja heutzutage alles weg.

Antonia: Hugo, irgendetwas wollte ich mit dir noch besprechen. Was war es denn nur?

Hugo: Soll ich dir einen Termin geben?

Antonia: Was für einen Termin?

Hugo: Na einen Besprechungstermin. Ich halte jeden Donnerstag im Bären von 14:00 bis 18:00 Uhr meine Sprechstunde ab.

Antonia: Was für eine Sprechstunde?

Hugo: Bürgersprechstunde! Jeder kann kommen. Viele Menschen brauchen einen unabgehangten Rat. Es gibt ja so viel Elend in *Spielort*. Hier gibt es mehr Elend als Alkohol.

Antonia: Und was sagst du den Leuten?

Hugo: Hast du Kummer mit den Deinen, trink dir einen. Ist der Kummer dann vorbei, trink dir zwei. Prost! *Trinkt*.

Antonia: Zwei! Genau! Das war es.

Hugo: Das musst du nicht so wörtlich nehmen. Manchmal trinke ich auch drei.

Antonia: Sag deiner weiblichen Gaby, dass sie die Finger von meinem Premiumsohn lassen soll.

Hugo: Welche Finger?

Antonia: Alle! Auch die ohne Finger.

Hugo: Was macht dein Sohn mit den Fingern von meiner Gaby?

Antonia: Umgekehrt!

Hugo: Umgekehrt? Dein Sohn fingert an meiner Gaby herum?

Antonia *laut:* Nein, umgekehrt, du Depp!

Hugo: Umgekehrt? Er dreht sich dabei um?

Antonia: Deine mittellose Tochter ist hinter meinem Sohn her!

Hugo: Ja klar, wenn der sich wegdreht, kann sie ihn nicht von vorne ...

Antonia: Bist du so blöd oder tust du nur so? Sie will was von ihm.

Hugo: Jetzt kapiere ich. Das Spiel kenne ich.

Antonia: Das ist kein Spiel.

Hugo: Das ist ein schönes Spiel. Einer stellt sich in eine Drehtür und der andere versucht hinein ...

Antonia: Ich, ich ...

Hugo: Willst du einen Schnaps? *Hält ihr die Flasche hin.*

Antonia: Gib her, sonst verplatze ich mich. *Nimmt einen großen Schluck.*

Hugo: Mein lieber Mann, Meister Proper darf heute Wasserski fahren.

Antonia: Ich hoffe, du hast deine Tochter aufgeklärt.

Hugo: Und wie! – Viermal! Die ist fast so gut wie ich. Die sieht einer Mülltonne von außen schon an, was drin ist.

Antonia *energisch:* Ich rede nicht von Mülltonnen. Ich rede von Männern.

Hugo: Männern?

Antonia: Ja, von Männern. Ich hoffe, sie, sie ist verschüttet!

Hugo: Auf jeden Fall!

Antonia: Gott sei Dank. *Trinkt nochmals.*

Hugo: Sie trägt nur gelbe Unterwäsche. Die ist keimfrei.

Antonia: Himmel hilf! *Trinkt nochmals.*

Hugo: Schnaps hilft immer. Der desinfiziert besser als jede Unterhose.

Antonia: Hugo, du gehst jetzt sofort nach Hause und sagst deiner Tochter, dass ich sie nicht mehr mit meinem Sohn zusammen gesehen haben möchte.

Hugo: Mach ich. Ich sag ihr, sie sollen von der Straße gehen, wenn sie dich kommen sehen.

Antonia: Hugo, du ... Verschwinde! Ich rede selbst mit meinem Sohn.

Hugo: Also wegen mir muss Ralf nicht von der Straße, wenn er mich sieht. *Steckt eine Flasche Schnaps in seine Tüte.*

Antonia: Die Welt ist verrückt. *Trinkt.*

Marie von rechts mit einem Stock, an dem eine Wurst hängt: Ah, du bist da, Hugo. Hat dich mein Mann geschickt? *Zieht ihn zur Seite:* Halt dich von diesem Flittchen fern. Die ist hinter jedem Mann her. – Sag mal, bist du dicker geworden?

Hugo: Rentner werden nicht dick. Das fressen alles die Bandwürmer. *Nimmt den Korb mit den Flaschen.*

Marie lacht: Ich weiß. Am liebsten mögen sie Bandnudeln. *Zieht ihn rechts ab.*

Antonia: Mir ist gar nicht gut. *Trink Schnaps aus der Flasche.*

4. Auftritt

Clemens, Antonia, Katrin

Clemens von rechts: Oma backt mit Hugo Pflaumenkuchen. So ist sie beschäftigt. *Sieht Antonia:* Antonia, was ist mit dir? Du siehst aus wie eine ausgelaufene Schnapsflasche.

Antonia spricht schwerfällig: Sie verhüttet nicht.

Clemens lacht: Oma muss doch nicht mehr verhüten. Hugo ist harmlos. Der will nur spielen.

Antonia: Gaby! Sie ist nicht verhä... verhäverschlossen.

Clemens: Hast du was getrunken?

Antonia: Ich musste. Ich halte das Elend nicht mehr zusammen.

Katrin *wie zuvor gekleidet, eilig von hinten:* Clemens, ihr kriegt Besuch.

Clemens: Das sehe ich. Du klopfst ja nicht mal an.

Katrin: Nein, nicht ich. Ich gehöre doch zum Haus. Deine verenglischte Tante kommt. Ich habe sie am Bahnhof gesehen.

Clemens: Tante Clementine?

Katrin: Genau, die Klappermine! Sie hat einen Mann dabei und viele Koffer.

Clemens: Bist du sicher?

Katrin: Ganz sicher. Die Visage vergesse ich nicht, auch wenn es schon zwölf Jahre her ist.

Antonia: Was ist los, Clemens? Versprichst du mit mich?

Clemens: Unsere Erbtante kommt.

Antonia: Tante Klingeltine?

Katrin: Genau die! Diese vornehme Kuh! Sagte die doch mal zu mir, ich sei eine schmutzige, alkoholgefährdete, bildungsarme Sumpfnelke.

Clemens: Aber das ist doch schon zwölf Jahre her. Das war doch kurz bevor sie nach England ausgewandert ist.

Katrin: Na und! Daran hat sich ja nichts geändert. Äh, das ändert daran nichts.

Antonia: Wir wandern aus?

Clemens: Antonia, rei dich zusammen. Du weit, Tante Clementine ist sehr anspruchsvoll.

Antonia: Die Klingeltante kann mich mal.

Katrin: Oh, oh, oh. Das sieht nicht gut aus. Ich sehe die Erbschaft schon die Schnapsflle hinunter schwimmen.

Clemens: Katrin, du gehst jetzt besser. *Schiebt sie nach hinten:* Wir müssen uns auf den Besuch vorbereiten.

Katrin: Stell sie unter die kalte Dusche. Das hilft bei mir auch immer. *Hinten ab.*

Clemens: Jetzt kommt Tante Clementine. Ich dachte doch, die kommt nie wieder.

Antonia: Kling Tantchen, klingelingeling, kling, Tantchen, kling.

Clemens: Und wir haben ihr doch geschrieben, dass Ralf verheiratet ist, damit sie ihn als Universalerbe einsetzt. Und zur Hochzeit hat sie uns 20 000 Euro gespendet.

Antonia: Ich habe mich dafür luften lassen.

Clemens: Ja, das war eine Luftnummer. - Wo ist denn überhaupt Ralf? Wir müssen ihn vorbereiten.

Antonia: Genau! Er muss auch verschlissen werden.

5. Auftritt

Clemens, Antonia, Ralf, Gaby

Ralf *von links, gekleidet wie zuvor:* Ah, da seid ihr ja. Ich habe eine Überraschung für euch.

Antonia: Ich weiß, gelbe Unterwäsche.

Ralf: Nein. *Ruft nach links:* Komm herein, Gab ... äh, Singsongbum.

Clemens: Wer?

Ralf: Singsongbum.

Gaby *von links als Fakir verkleidet. Turban, Pluderhose, langer Oberlippenbart – nach unten hängend, spitze, farbig Schuhe, spricht etwas tiefer, faltet die Hände, verbeugt sich:* Fliede sei mit euch. Das Auge Schiwas luhe auf euch.

Antonia: Ist das die Klingeltante?

Ralf: Das ist ein indischer Guru. Er beherrscht sämtliche Massagetechniken und hat heilende Hände.

Clemens: Wo hast du denn diesen schwulen Wasserpfeifenhändler aufgetrieben?

Gaby *verneigt sich:* Die Wege del Göttel sind nicht volhelsehbal. Ich komme an, wo andele gehen.

Antonia: Clemensis, mir ist gar nicht schön.

Ralf: Siehst du, Mama, darum habe ich dir einen Guru geholt. Er macht dich wieder gesund.

Gaby *verneigt sich:* Mach lein die Seele und neu die Geist. Alles in Halmonie.

Antonia: Nix Harmonie. In mir wütet gerade Meister Proper.

Clemens: Was macht der?

Antonia: Er fährt Schiffschaukel.

Gaby *verneigt sich:* Schaukel blingen Seele in Gleichklang. Alles welden gut. Singsongbum machen Flau Antonia gehen die Augen auf und die Wunden zu.

Antonia: Das wäre zu schön, Singbumsboms.

Gaby *verneigt sich:* Singsongbum.

Antonia: Genau! Bumbum! Ich glaube, Meister Proper hat gerade in meinem Dickdarm den Anker ausgeworfen.

Gaby geht zu ihr hinter die Couch, legt ihre Hände auf ihren Kopf: Singsongbum jagen Meistel Propel in die Enddalm.

Antonia: Ah, das tut gut.

Clemens zieht Ralf zur Seite: Wieso kann denn dieser Guru kein „r“ sprechen?

Ralf: Weil, weil sein Vater ein Chinese war.

Clemens: Ralf, pass mal auf. Du weißt es noch nicht, aber du bist verheiratet.

Ralf: Seit wann?

Clemens: Seit gut drei Jahren. Wir waren pleite und es war eine Blitztrauung.

Ralf: Papa, brauchst du auch einen Guru?

Clemens: Nein, eine Frau.

Ralf: Du verlässt Mama?

Clemens: Wenn das so einfach wäre. Du kannst ja schlecht Mama heiraten.

Ralf: Die wäre mir auch zu alt.

Clemens: Mir auch! Aber in der Not frisst ...

6. Auftritt

Clemens, Marie, Antonia, Ralf, Gaby, Clementine, Herakles

Clementine von hinten, sehr gepflegt: Hallo, hier bin ich! Tante Clementine ist wieder da! Lässt die Tür auf.

Clemens: Tante Clementine, was für eine Überraschung!

Clementine: Clemens, komm an meine Brust. Umarmt ihn: Du bist alt geworden.

Clemens: Und du noch schöner.

Clementine: Schmeichler.

Antonia: Verhüttet die auch?

Herakles von hinten, nicht mehr der Jüngste, Anzug, Fliege, weiße Handschuhe, mehrere Koffer: Miss Clementine, - sprich immer Clementain - you so much viele Gepäck. Stellt die Koffer in einer Ecke ab.

Clementine: Darf ich euch Herakles vorstellen? - Mein treuer Butler.

Antonia: Der sieht aber ganz schön verhüttet aus.

Clementine: Antonia, was ist denn mit dir?

Clemens: Sie, sie hat furchtbare Migräne.

Clementine: Oh, das kenne ich. Das kommt von den Ausdünstungen der Männer. Und wer ist dieser Mann in Windeln bei ihr?

Ralf: Das ist ein indischer Guru. Er, er heilt sie.

Clementine: Oh, vielleicht kann er mir auch helfen.

Herakles: Miss Clementine, ich darf darauf aufmerksam machen, I am der Butler.

Clementine: Aber deine Massage hat bei mir nicht geholfen gegen die Migräne, Herakles.

Herakles: Nobody is perfect.

Clementine: Klar, du bist ja auch ein Mann. So, Clemens, wo sind denn unsere Zimmer?

Antonia: Mir ist so schlecht. Ich glaube, ich kriege wieder diesen tasmanischen Durchfall.

Clementine: Clemens, bei euch ist doch alles OK?

Clemens: Alles. Es gibt keine Probleme.

Marie von rechts: Ich brauch noch ein paar Freiwillige für das Wurstschnappen. *Sieht*

Herakles: Ah, da ist ja der Bürgermeister. Los, komm, du kriegst die größte Wurst.

Herakles: I am so sorry, aber es geht nicht.

Marie: Und ob das geht. Du reißt doch sonst auch immer das Maul so weit auf.

Herakles: Maul? What is das?

Marie: Die Gegentür vom Hintern. Los jetzt – Wurstschnappen!

Herakles: What is das, Wurschtschnäppen?

Marie packt ihn am Kragen: Stell dich nicht blöder an als ein Mann sein kann, Norbert.

Herakles: My name is Herakles. Herakles, der Erste.

Marie: Ja, ja, und ich bin Elizabeth die Zweite. *Zieht ihn rechts ab.*

Clementine: Schocking! Was war das?

Ralf: Das war Oma. Sie spinnt ein wenig.

Clementine: Oh, sehr interessant. In England liebt man die Leute, die einen Spleen haben.

Ralf: Dann wirst du hier aus der Liebe nicht mehr heraus kommen. Hier explodiert die Liebe.

Antonia springt auf: Bei mir auch. Tasmanien, ich komme. *Schnell links ab.*

Clementine: Was hat sie denn?

Gaby: Singsongbum machen flei die Weg fül die Abfall in Bauch.

Clementine: Singsongbum?

Ralf: Sie, äh, er heißt so. Übersetzt heißt sein Name „Sing der Liebe einen Bumm“.

Clementine: Wunderschön! Kann er mich auch mal bummen?

Ralf: Wie?

Clementine: Äh, massieren, meine ich.

Gaby *verneigt sich:* Singsongbum stehen jedelzeit zu ihlen Füßen.

Clementine: Sehr schön. Ralf, wo ist eigentlich deine Frau?

Ralf: Frau?

Clementine: Ja, du bist doch verheiratet.

Ralf: Nein, ich ...

Clemens *stößt ihm in die Seite:* Aber ja, er ist ja so glücklich.

Clementine: Ist schon ein Baby unterwegs?

Ralf: Baby? Nein ...

Clemens: Nein, nicht eines. Es werden Zwillinge.

Clementine: Das ist ja great, super!

Ralf: Hä?

Clemens: Wir auch. Wir gräten auch, besonders Antonia.

Gaby *verneigt sich:* Singsongbum auch sehl glücklich.

Clementine: Wer ist denn nun deine Frau, Ralf?

Ralf: Meine Frau, ich weiß nicht ...

Clemens: Doch, doch, Ralf, Tante Clementine kannst du alles sagen.

Ralf: Alles?

Clementine: Natürlich. In England uns wirft so schnell nichts um. Wer warmes Bier trinkt, verdaut auch Rasierklingen.

Clemens: Siehst du, mein Sohn, Tante Clementine ist auf alles gefasst.

Clementine: OK, wer ist deine Frau?

Ralf: Gab ... äh, Singsongbum.

Clementine: Singsong ... *fällt auf die Couch, wird ohnmächtig.*

Clemens: Tante Clementine! *Geht zu ihr.*

Gaby *verneigt sich:* Singsongbum schöne Frau.

Vorhang.